

Parteigruppen, in den Bereichen und Brigaden diskutiert worden; und deshalb mußte die Parteiorganisation jetzt sowohl die Frage nach dem Ergebnis aufwerfen als auch zugleich damit die Orientierung für die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes geben. Die Jugendbrigade ergriff in Auswertung der 10. Tagung des ZK erneut das Wort. „Hennigsdorfer Stahl“ konnte unter „Konto 30“ melden:

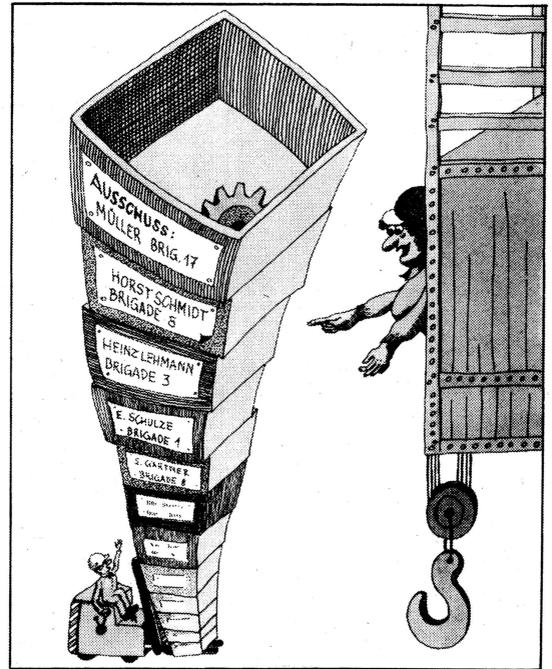
Jugendbrigade „Bernhard Göring“ hält ihr Versprechen und bekennt sich zu einem noch höheren Schrittmaß ihrer Arbeit.

Die Parteiorganisation und ihre Leitung regte in diesem Zusammenhang ein Interview mit dem Meister und Leiter dieses Jugendkollektivs, mit Genossen Kurt Kaminski, an. Es wurden Aussagen dazu angestrebt, worauf es sich zu konzentrieren gilt, wenn in der Arbeit Qualität und Effektivität erreicht werden sollen.

Genosse Kaminski ging deshalb auch nicht nur auf die technisch-ökonomischen Faktoren ein. Er verwies vielmehr darauf, daß hohe Leistungen und gute Arbeit im Sozialismus entscheidend vom sozialistischen Bewußtsein abhängen.

Der Mensch, so Kurt Kaminski, ist und bleibt trotz modernster Technik nun einmal die Hauptproduktivkraft! Als wesentlich für stabile hohe Leistungen nannte er das hohe fachliche Können der jungen Kollegen, das nicht zu trennen ist von ihrem Wissen um ihre Verantwortung und den Nutzen ihrer Arbeit, von ihrer schöpferischen Initiative und ihrer Bereitschaft, immer wieder neu darüber nachzudenken, was im Interesse der Gesellschaft und jedes einzelnen noch besser zu machen ist.

Mit diesem Beitrag in der Betriebszeitung ist die Brigade „Bernhard Göring“ wieder im Gespräch bei uns, ganz gewollt und im ganz positiven Sinne. Wiederum sind ihre Ergebnisse und Ziele, ist ihre



„Seitdem ich die Namen an die Kisten gemacht habe, is kaum noch wat drinne!“ (Entnommen der vom Verlag für Agitations- und Anschauungsmittel herausgegebenen Karikaturenmappe „Denkanstöße“)

Zeichnung: Jo Gerbeth

Haltung Maßstab für die Diskussionen in allen Partei- und Arbeitskollektiven um den weiteren Leistungsanstieg, also für das, was in den nächsten Monaten auf „Konto 30“ zu verbuchen sein wird.

Hubert Heinrich  
verantwortlicher Redakteur der  
Betriebszeitung „Hennigsdorfer Stahl“

## ..eserbriefe

Marxismus/Leninismus. Über die Hälfte der Kommunisten meines Bereiches haben also die Möglichkeit genutzt, durch einen Parteischulbesuch tiefer in unsere Weltanschauung, den Marxismus-Leninismus, einzudringen. Dabei haben alle viele Erkenntnisse gewonnen, die unsere Leitung speziell für die politische Führung bei der Lösung unserer Aufgaben nützt.

Als eine der wichtigsten Aufgaben betrachten wir es, das tägliche politische Gespräch am Arbeitsplatz zu führen. Das politische Rüstzeug auch dazu holten wir uns vor allem an unseren Parteischulen. Viele

Genossen haben selbst festgestellt, daß sie sich jetzt sicherer in der politischen Argumentation fühlen. Sie sind nunmehr in der Lage, die Gesamtpolitik unserer Partei besser zu begreifen, theoretische Zusammenhänge gründlicher zu erfassen und unsere gute Politik mit noch überzeugenderen Argumenten überall zu vertreten.

Mit dem Studium der Geschichte der SED (Abriß), haben sich die Kenntnisse über die führende Rolle der Arbeiterklasse und ihrer Partei weiter vertieft. Dadurch konnten konkrete Schlußfolgerungen für die politische Führung der gesellschaft-

lichen Prozesse abgeleitet werden. Das hat uns geholfen, bei den Werk-tätigen unseres Betriebes den Stolz auf die Errungenschaften der 30jäh-rigen Entwicklung der DDR weiter auszuprägen und neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb aus-zulösen.

Jedes Jahr delegieren wir aus unse-rer APO zwei Genossen an die Be-triebsschule Marxismus/Leninis-mus. Als besonders wichtig betrach-ten wir es, daß Genossen, die Schicht- oder Brigadeleiter sind, dort ihr politisches Rüstzeug be-kommen. Sie sind es doch, zu denen unsere Werk-tätigen zuerst mit ihren